geführtem Fugensatze dahin; gegen das Ende tritt dem wirbelnden Jubel der Solostimmen und ihren besiegelnden Amenrufen erst der Baß, dann der Tenor des Chors gegenüber, von Posaunenklang getragen, leise mit den Worten cum sancto spiritu in der Weise eines cantus firmus" (einer aus altem Kirchengesang genommenen Melodie) „auf. Fast unerschöpflich strömt der Chor weiter und findet erst in der Rückkehr zum ersten Anfang des Gloria (bei noch gesteigertem Zeitmaß und noch unausbleiblicherem Sich-Ueberholen der Orchester- und Chorstimmen seine endliche Genugthuung.", (Marz.)

Fünfte Hauptprüfung am königl. Conservatorium der Musik.

Leipzig, 29. Februar. Die gestrige Prüfung war ausschließlich Kammermusik-Vorträgen gewidmet, und begann mit „Toccata und Fuge" für Orgel (Dmoll) von J. S. Bach, vorgetragen von Herrn Bruno Kopp aus Reichenbach i. V. Sicherheit und Sauberkeit in der Behandlung der technischen Schwierigkeiten zeichneten das Spiel aus, das durch eine dem Stoff entsprechende glänzende Registrirung zu einem sehr wirkungsvollen wurde. Frl. Sophie Groos aus Gießen hatte mit dem Quintett für Pianoforte, 2 Violinen, Viola und Violoncello (op. 44 Esdur) von R. Schumann einen schönen Erfolg. Im Besitz der erforderlichen Technik und eines kräftigen, nüancenreichen Anschlags, zeigte sie auch als Ensemble-Spielerin musikalischen Sinn und feines Gefühl für die Gesammtwirkung. Ihre Partner waren Fräulein Elisabeth Obenaus aus Neapel, und die Herren Hugo Hamann aus Leipzig, Carl Weber aus Leipzig und Georg Wille aus Greiz, die sämmtlich sehr Anerkennenswerthes leisteten und sich durch correctes, sicheres Zusammenspiel auszeichneten, und zu dem guten Erfolg des Vortrags wesentlich beitrugen. Das Oeffnen des Flügels, der gegen vier Streichinstrumente Stand zu halten hatte, wäre hier wohl von Vortheil gewesen. In der darauf folgenden Sonate „Undine" für Pianoforte und Flöte (op. 167) Emoll von C. Reinecke, vorgetragen von den Herren Robert Gound aus Leipzig und Luigi Ricci aus Mailand, zeigte Ersterer eine sehr glatte, leichtfließende Technik, wie man sie sich nur für das in der Composition enthaltene viele Passagenwerk wünschen konnte, Letzterer, abgesehen von einigen kleinen Versehen, einen sehr schätzenswerthen Grad von Fingergeläufigkeit, guten, leicht ansprechenden Ton und geschmackvollen Vortrag. Eine sehr gute Leistung bot Herr Felix Odenwald aus Hamburg mit dem auswendigen Vortrag der „Appassionata" von Beethoven. Scharfe Pointirung, gesunde Auffassung und gediegen entwickelte Technik kennzeichneten sein Spiel, das den Anforderungen der Sonate fast überall gerecht wurde. Den Schluß des Programms bildete „Trio" für Pianoforte, Violine und Violoncello (op. 70, Esdur) von Beethoven. Die Ausführenden waren die Herren Stephan Krehl aus Leipzig, Felix Berber aus Jena und Georg Wille aus Greiz. Sämmtliche drei Herren haben ihre Befähigung zu zeigen schon Gelegenheit gehabt, Herr Krehl als vortrefflicher Liederbegleiter, die beiden anderen als tüchtige Ensemble-Spieler und es kann heute nur bestätigt werden, daß sie sich auch dieser Aufgabe gewachsen zeigten. Sowohl nach technischer Seite wie rücksichtlich des Zusammenspieles und der Auffassung war die Leistung eine hervorragende, und der Eindruck ein dementsprechend tiefer. Reicher, wohlverdienter Beifall und Hervorrufe wurden allen Ausführenden von Seiten der überaus zahlreichen Zuhörerschaft zu Theil. G. Schlemüller.

‡‡ Das dritte Abonnementconcert des Musikvereins in Greiz, welchem der regierende Fürst und die Fürstin beiwohnten, wurde durch die Mitwirkung Sarasate's zu einem musikalischen Ereigniß. Daß es das war, bewies äußerlich der dicht besetzte Saal, der lang anhaltende Beifall und das begeisterte Bravorufen nach jedem Vortrag des gefeierten Künstlers. Ueber das Spiel desselben sind unsere Leser hinreichend unterrichtet.

XX Nach übereinstimmenden Mittheilungen englischer Blätter hat der in London seit dem vorvergangenen Jahre bestehende Verein „The Bach-Choir", welcher kraftmächtige und erfahrene Musiker zu seinen Mitgliedern zählt, das Ziel, welches er sich gesteckt, mit Erfolg zu erreichen gestrebt. Das geht schon, wie auch die „Monatshefte für Musikgeschichte" berichten, aus den Programmen hervor, welche den von genanntem Verein veranstalteten Aufführungen zu Grunde liegen. Diese Programme weisen Werke älterer Zeit auf, sie enthalten den Text der Compositionen in der Originalsprache und in englischer Uebersetzung, sowie auch biographische Mittheilungen über die betreffenden Componisten und kritisirende Anmerkungen. Die Wahl der Compositionen umfaßt alle Länder und reicht vom 16. Jahrhundert bis zur Neuzeit. So enthält eines der neueren Programme je ein Werk von Gabrieli, Palestrina, Praetorius, Schütz, Sweelinck, Tartini, Sam. Wesley, Purcell, Scarlatti und zwei vierstimmige Lieder von Brahms. Andere Programme enthielten Compositionen von J. Chr. Bach, Anerio, Händel, Byrd, Bull, Dowland, Morley u. a., wieder andere Programme sind nur der neueren Musik gewidmet: Beethoven, Schumann rc.

* Notizen. Im Hoftheater zu München haben die Proben zu den „Drei Pintos" von C. M. v. Weber begonnen. Hofcapellmeister Levy, welcher die Oper bei der Premiere in Leipzig hörte, leitet dieselbe. Die Oper gelangt am 4. April zur Aufführung. — Frau Marcella Sembrich wird im Münchener Hoftheater am 7. März in „Lucia von Lammermoor", am 10. in „Figaro's Hochzeit" und am 13. im „Barbier von Sevilla" gastiren. — Am 2. März geht ebendaselbst „Perikles" von Shakespeare mit Musik von Baron Perfall neu einstudirt in Scene. — Im Hoftheater zu Darmstadt ist Mohr's Oper „Der deutsche Michel" mit günstigem Erfolg gegeben worden. — Die Coloratursängerin Frau L'Allemand hat sich dem Stadttheater zu Königsberg verpflichtet. — Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Sängerin Christina Nilsson sich ganz ins Privatleben zurückzuziehen. Seit ihrer Verheirathung findet Frau Nilsson keinen Gefallen mehr an der Bühne, auf welcher sie einst so glänzende Triumphe gefeiert hat. Sie beabsichtigt im Laufe der nächsten Saison unter der Direction des Herrn Kuhe zwei Abschiedsconcerte zu geben, eines in der Royal Albert- und eines in der St. Jamesshalle. Ob mit diesen beiden Concerten das öffentliche Auftreten der berühmten Primadonna auf immer abgeschlossen ist, schreibt die „Daily News", kann nur die Zeit lehren. — Dem Vernehmen nach sind die Verhandlungen der General-Intendanz der königlichen Schauspiele in Berlin mit Frau Rosa Sucher wieder aufgenommen worden und einem für beide Theile günstigen Abschluß nahe. Director Pollini dürfte für Freigabe der Künstlerin anderweitig entschädigt werden. — Die königliche Oper erhält einen neuen Capellmeister, Joseph Sucher, drei neue Tenoristen, die Herren Streitmann von Wien, Alma von Mainz und Rittershaus, und einige neue Sängerinnen, Fräulein v. Ehrenstein und Moerbes für die ausscheidenden Damen Renard und Beeth. — Das Sängerpaar Georg und Lillian Henschel wird gelegentlich einer mehrmonatlichen Tournée durch Deutschland und Rußland Mitte März auch in Berlin auftreten. — Arthur Friedheim hat sein Berliner Concert auf den 7. März verschoben. Der Künstler wird in diesem Concert Richard Wagner's Tristan-Vorspiel und die Dante-Symphonie von Liszt dirigiren, ferner Beethoven's Esdur-Concert und Liszt's Todtentanz mit Orchester am Clavier vortragen. — Ueber das contractliche Verhältniß der königl. General-Intendanz in Berlin zu Herrn Prof. Schröder, dessen bevorstehendes Scheiden aus dem Verbande des königlichen Opernhauses in letzter Zeit vielfach erörtert wurde, wird der „Tgl. Rdsch." Folgendes mitgetheilt: Herr Schröder ist für unsere Oper als Hofcapellmeister vom 1. Juli 1887 ab auf die Dauer von drei Jahren verpflichtet worden, allein unter dem Vorbehalte, daß der General-Intendanz das Recht zustehe, nach Verlauf eines Jahres den Vertrag zu lösen. Bisher machte die Leitung der königlichen Theater weder officiell von diesem Rechte Gebrauch, noch brachte Herr Prof. Schröder an maßgebender Stelle ein Entlassungsgesuch ein. Das fernere Verbleiben des jungen Capellmeisters, welcher mit der Leitung des großen Wagnercyclus einen entschiedenen Erfolg und selbst höheren Orts Anerkennung gefunden hat, ist als höchst wahrscheinlich zu betrachten, in jedem Falle muß sich das bezügliche Verhältniß der Berliner General-Intendanz zu Herrn Prof. Schröder bis spätestens 31. März d. h. drei Monate vor Ablauf des ersten Vertragsjahres endgiltig klären. — Am 15. wurde aus Köln a. Rh. die Verlobung zwischen Emil Götze und Fräulein Donita gemeldet. Am 24. ist dieselbe schon wieder rückgängig geworden. Man wäre geneigt, die ganze Angelegenheit für einen Scherz zu halten, wenn nicht die Verlobung in aller Form publicirt und Verlobungskarten in die Welt gesandt worden wären. Den größten Schaden hat das Kölner Stadttheater; der Held der Verlobung ist auf einige Zeit nach dem Süden gereist, die Heldin wird auch ihre Thätigkeit, bis das Gerede ein Ende hat, einstellen, und schließlich wird der Verlust des männlichen oder weiblichen Opernsterns unvermeidlich sein, denn an ein Zusammenwirken Beider an derselben Bühne ist unmöglich zu denken." — Fräulein Donita, deren Verbleib am Kölner Stadttheater durch die erwähnte Verlobungsaffaire mit Emil Götze fast unmöglich geworden, soll für das Berliner königliche Opernhaus in Aussicht genommen sein. Die Künstlerin würde das durch den Abgang des Fräulein Renard vacante Fach der Opern- und Coloratursoubretten übernehmen. — Eugen d'Albert tritt im März eine Kunstreise nach der Schweiz an; zunächst giebt er ein Privatconcert in Genf, wofür ihm ein dortiger Kunstfreund 5000 Francs geboten hat. — Charles Gounod hat für seine Oper „Romeo und Julia" eine neue Balleteinlage geschrieben. Dieselbe ist für den vierten Act bestimmt und wird bei der nächsten Aufführung in der Großen Oper zu Paris zuerst zu Gehör gelangen. — In New-York soll am 26. bereits die Vermählung des Tenoristen Kalisch mit Fräulein Lilli Lehmann stattgefunden haben. — In Madrid wurde am Todestage Richard Wagner's, bei festlich beleuchtetem Hause „Lohengrin" aufgeführt, zu welcher Vorstellung die ganze deutsche Colonie erschienen war. Die Aufführung war von lebhaftestem Beifall begleitet; das Vorspiel zu dem ersten und dritten Acte mußte auf stürmisches Verlangen wiederholt werden, ein Zeichen, welcher Verehrung sich Wagner's Musik bereits in Spanien erfreut. Nach der Vorstellung begab sich eine Commission der Deutschen Colonie auf die Bühne, um dem Capellmeister und den Künstlern für die vortreffliche Aufführung der Oper ihre warme Anerkennung auszusprechen. — Von dem Prager deutschen Landestheater war ein junger von Angelo Neumann entdeckter, aber bereits nach Arndt-Padilla'scher Methode wohlgeschulter Tenor, Herr W. Alberti für den Manrico gewonnen. Marianno de Padilla selbst wollte nach Prag kommen, um den Luna zu singen. — In Prag wird Verdi's triviale Oper „Violetta" wieder vorbereitet, dort aber unter ihrem richtigen Namen „La Traviata". Ferner plant Director Angelo Neumann noch in dieser Saison: „Barbier von Bagdad", „Othello" von Rossini und „Faust" von Heinrich Zöllner.

Sitzung der Stadtverordneten.

Vorläufiger Bericht.

* Leipzig, 29. Februar. Am Rathstische anwesend: die Herren Oberbürgermeister Dr. Georgi, Polizeidirector Bretschneider, Stadträthe Dr. Wangemann, Dr. Schmid.

Von der vom Rathe beschlossenen Rohrlegung und Ausführung von Arbeiten an dem Gasrohrnetze in der Stadt werden betroffen: a) wegen Pflasterung bez. Asphaltirung rc. die Straßen Preußergäßchen, Burgstraße, Sporergäßchen, Neumarkt, Katharinenstraße, Markt Nordseite, Carolinenstraße, Böttcherberg, Kohlenstraße, Hospitalstraße, Plauenscher Platz, Promenade zwischen Löhrs Platz bis Hallesche Straße, Promenade zwischen Thomaskirchhof und Barfußmühle und Promenade bis Barfußmühle (mit 108 850 ℳ Gesammtaufwand); b) aus Betriebsrücksichten rc. die Plauensche Straße, Parkstraße, Sternwartenstraße, Elsterstraße und das Böttchergäßchen (mit 26 750 Mark Gesammtaufwand); c) Rohrnetz-Erweiterung einschließlich Beleuchtungs-Anlagen: Kaiser Wilhelmstraße und Hallesche Chaussee (mit 27 500 ℳ Gesammtaufwand); d) provisorische Beleuchtungsanlage: Weg an den Baracken (mit 400 ℳ Aufwand).

Gemäß dem Antrage des Gas- und Oekonomie-Ausschusses werden die Arbeiten, mit Ausnahme derjenigen zur Herstellung der Rohrleitungen von der Promenade am Fleischerplatze bis zur Barfußmühle (mit 7600 ℳ Aufwand), vom Collegium genehmigt und die Kosten bewilligt.

Bezüglich der Organisation und Erbauung eines Feuerwehrdepots in der Schenkendorfstraße mit 88 564 ℳ und 4000 ℳ Kosten (letztere Summe für das Mobiliar) beantragen der Lösch-, Bau-, Oekonomie- und Finanzausschuß 1) der beabsichtigten Organisation bez. Anschaffung der in der Vorlage beschriebenen kleinen Dampfspritze und des Wagens unter Vorbehalt einer besonderen Vorlage im Principe zuzustimmen; 2) der Erbauung eines Feuerwehrdepots auf dem vom Rathe vorgeschlagenen Platze nach den ausliegenden Zeichnungen zuzustimmen, jedoch zu beantragen, die Façade der Hauptfront so zu gestalten, daß die Spitzgiebel in Wegfall kommen und dafür ein volles Geschoß errichtet werde, und daß die verzierten Essenköpfe in einfacher Weise ausgeführt werden; 3) hierzu die Kosten nach den Anschlägen zu bewilligen mit der Modification, die für das Mobiliar geforderte Summe von 2759 ℳ nur als Berechnungsgeld anzusehen.

Die Nachverwilligung von zusammen 38 180 ℳ für das städtische Krankhaus zu St. Jacob auf das Jahr 1887 wird genehmigt und die Rechnung über das städtische Krankenhaus zu St. Jacob auf das Jahr 1885 richtig gesprochen.

Hierauf folgt eine nichtöffentliche Sitzung.

Sparverein für Confirmanden-Aussteuer.

* Die Osterzeit naht. Tausende von Confirmanden rüsten sich, die festliche Zeit zu begehen, die ja besonders gerade für diese unsere Mitchristen die ernsteste Bedeutung hat.

Zu keiner anderen Zeit tritt das Bedürfniß, Kleidung für das eine oder andere Familienglied zu beschaffen so unabweisbar und bestimmt an Vater oder Mutter heran, als gerade jetzt in dieser Vorzeit des Osterfestes, und doch wie vielen Eltern, wie vielen Wittwen besonders, ist es gänzlich unmöglich, das Bedürfniß zu befriedigen.

Mit welcher Freude muß es uns erfüllen, wenn wir sehen, wie die Menschenliebe, die ja immer in Leipzig eine köstliche Heimathstätte hatte, bemüht ist, in Logen und Vereinen, durch Concerte und Sammlungen, gemeinsam und in privater Weise diesen alljährlich auftretenden Nothstand zu tilgen. Es ist herzerquickend und erhebend zu beobachten, wie viel Herzen sich begeistern und wie viel Hände sich abmühen, Hilfe zu spenden und wie endlich doch das herrliche Osterfest, dem man in manchem Hause mit banger Sorge entgegen ging, seine Festfreude über alle Häuser und alle Herzen ausnahmslos ausgießt. So ist's immer gewesen, so wird's immer bleiben. Immer wird es Arme und immer wird es hilfsbereite Herzen geben.

Aber es giebt Tausende von Leuten, die, ohne die öffentliche Wohlthätigkeit zu beanspruchen, doch irgend eine Hilfeleistung gern hinnehmen, welche nicht gerade den Charakter einer Unterstützung, eines Almosens trägt, Leute, die im Stande sind, sich selbst zu helfen, die sich auch selbst gern helfen wollen, dazu aber der Anregung und Aufmunterung, der Beihilfe und Anleitung bedürfen. Hier heißt das Hilfsmittel nicht: „Hilf und gieb", hier heißt es: „Stärke und fördere die Kraft des Schwachen, damit er fester, selbstständiger werde, stütze ihn, daß er sich selbst weiter helfen kann".

Für diesen gewiß recht ansehnlichen Theil der Bevölkerung Leipzigs will der „Sparverein für Confirmanden-Aussteuer" eintreten; hier sucht er sein Publicum und hier hat er's, wie der Erfolg zeigt, auch gefunden.

Es mag der Gemeinnützigen Gesellschaft, die so viel Gebiete des öffentlichen Lebens in den Bereich einer segensreichen Wirksamkeit gezogen hat, unvergessen sein, daß sie es war, welche vor etwa fünf Jahren durch Gründung und Fundirung des Sparvereins eine Einrichtung ins Leben rief, die geeignet ist, eben jenen oben bezeichneten Kreisen beizustehen, eine Einrichtung, die trotz der kurzen Zeit ihres Bestehens reichen Segen gestiftet hat. Schon heute wird der Verein von Tausenden gepriesen als das wackere Schifflein, das sie sicher an Noth und Sorge vorbei in einen glücklichen Hafen geführt hat.

Die Einrichtungen des Vereins als bekannt voraussetzend, sei nur kurz erwähnt, daß er, indem er seinen Mitgliedern allwöchentlich kleinere und größere Spareinlagen aufhebt und verzinst, sie in den Stand setzen will, die Kleidung für diejenigen Angehörigen, welche zur Confirmation schreiten, selbst zu beschaffen. Er ist heute zu einer Bedeutung im wirthschaftlichen Leben unserer Stadt gelangt, die durchaus nicht mehr zu unterschätzen ist, und dabei hat er den Höhepunkt seiner Entwickelung, den ihm die hiesigen Verhältnisse, besonders also die Bevölkerungsziffer unserer Stadt anweisen, noch lange nicht erreicht. Immerhin beträgt die Zahl seiner Mitglieder über 3000, wobei die zu Ostern ausscheidenden 300 nicht mitgezählt sind. Das ersparte Capital beträgt 54 000 ℳ und die Auszahlungen an ausscheidende Confirmanden bezifferten sich vergangene Ostern auf ungefähr 9000 ℳ. Heuer dürften diese Rückzahlungen auf ungefähr 11 000 ℳ zu schätzen sein.

Besonders erfreulich ist das eine, daß die Ansammlung des Capitals in schnellerem Verhältnisse sich vollzieht, als die der Mitglieder, daß also die Durchschnittssumme der einzelnen Sparguthaben sich von Jahr zu Jahr höher stellt. Es beweist uns dies, daß man allgemein das Vortheilhafte eines zeitigen Eintritts in den Verein, also einer längeren Mitgliedsdauer erkannt hat. In der That müssen wir hierin den Schwerpunct aller Betheiligung suchen. Je zeitiger man eintritt, je länger man sich also die Mitgliedschaft sichert, desto niedriger — also weniger drückend — kann man seine wöchentlichen Beiträge bemessen und desto erheblicher wird trotzdem das Endresultat ausfallen; denn „viel wenig machen ein viel". Möchten doch alle, die dem Verein beitreten wollen, diesen Gedanken beherzigen und die Mitgliedschaft für ihre Angehörigen so zeitig wie nur möglich erwerben. Auch für den Säugling kann schon gespart werden.

Auch unser Nachbarort Gohlis hat sich dem Verein in unserer Stadt angeschlossen und es sind dort bereits 7 Sammelstellen thätig Mitglieder und Capital zu erwerben, hoffentlich mit recht gutem Erfolge.

Zum Schlusse sei aber noch eines außerordentlich erfreulichen Ereignisses gedacht. Ein edler Wohlthäter, dessen Namen wir leider nicht nennen dürfen, der aber innig verknüpft ist mit allen Bestrebungen, die hohem Bürgersinn und hochherziger Menschenliebe entsprungen sind und welcher für alle Zeiten mit den Gefühlen herzinnigster Dankbarkeit von uns und unseren Mitbürgern genannt werden wird, hat unserem Vereine die Summe von 1000 ℳ zu dem Zwecke geschenkt, armen Confirmanden Beihilfen zur Beschaffung von Festkleidern zu gewähren.

Dank dem edlen Geber! Dank im Namen des Vereins, dem er die reiche Gabe zur Verwaltung und Vertheilung anvertraute; Dank im Namen derer, die ihren Antheil an der Spende empfangen werden.

Es möge der Verein das freudige Ereigniß als Anerkennung für sein Streben und als Aufforderung betrachten, in dem Sinne und Geiste wie bisher fortzuwirken. Die Mitglieder aber mögen dem Vereine feste Treue bewahren und sich jederzeit der sicheren Erwartung hingeben, daß er stets halten wird, was er versprach und was sie von ihm mit Recht erwarten. P. G.

Der Bazar der Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger.

* Mit freudigem Danke sieht das Berliner Central-Comité des Bazar-Unternehmens, wie dieses mit Riesenschritten einem glänzenden Resultate zueilt. Ununterbrochen quillt der Gabenborn und die Spenden häufen sich zu kleinen Bergen an. Seit unserem letzten Berichte sind wieder Geschenke eingelaufen, die ihrer Spender und ihres eigenen Werthes halber Erwähnung verdienen. So ist von Sr. Majestät dem König Albert von Sachsen ein höchst werthvolles Oelgemälde: „Motiv von der Insel Juist" eingetroffen; der Kaiser von Oesterreich hat dem Centralcomité die reiche Baarspende von 500 ℳ zum Besten des Pensionsfonds zugehen lassen und von Ihren Hoheiten dem Erbgroßherzog und der Erbgroßherzogin von Oldenburg, wie von den Württembergischen Majestäten und dem Prinzen Georg von Preußen sind werthvolle Gegenstände theils schon eingetroffen, theils angekündigt. Natürlich haben es sich die bekannten „Bühnengrößen" nicht nehmen lassen, mit prächtigen Gaben auf dem Plane zu erscheinen, so Friedrich Haase, Ludwig Barnay, Siegwart Friedmann, Dr. Förster, Niemann, Arndt-Padilla u. s. w. Berühmte Berliner Künstler, die Professoren A. v. Werner, Eilers und Siemering, sandten Zeichnungen und Kupferstiche. Die Mitglieder des Herzogl. Hoftheaters und der Hofcapelle in Meiningen haben sich zu einem Collectivgeschenke vereinigt. Dasselbe besteht in einer prächtigen Uhr in Louis-XVI-Gehäuse mit Gerüsten-Unterlage. Auch von deutschen Schriftstellern findet sich in der Gabenliste des Bazar schon mancher interessante Beitrag, so von Baumbach, Jordan, Lingg, Blüthgen, Amyntor, Dahn, Anzengruber u. A. mehr. Eine große Baarspende hat die Gewandhaus-Concertdirection in Leipzig dem Unternehmen zugewendet — 500 ℳ! Leipzig betheiligt sich überhaupt in hervorragender Weise an der Beschickung des Bazars durch Beiträge aller Art und namhafte Baarspenden. Immer noch strömen, freudig und dankbar begrüßt, die Gaben ein, und gern werden noch weitere entgegengenommen.

Nachtrag.

* Leipzig, 29. Februar. In der deutschfreisinnigen und demokratischen Presse kann man jetzt wieder einmal lesen, daß die Nationalliberalen und Conservativen der „Reaction" Vorschub leisten, wenn sie dem im Reichstag vorgelegten Gesetzentwurf, betreffend die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfindenden Gerichtsverhandlungen, ihre Zustimmung ertheilen. Es erscheint zweckmäßig, diesen Beschuldigungen gegenüber darauf hinzuweisen, daß der Mißbrauch, den seiner Zeit zwei Berliner Berichterstatter, die der deutschfreisinnigen Partei sehr nahe stehen, in Bezug auf die vom Reichsgericht beschlossene Geheimhaltung der Verhandlungen in den Landesverrathsprocessen gegen Sarauw, Probst rc. getrieben haben, ganz wesentlich zu dem gedachten Gesetzentwurf Anlaß gegeben haben. Wenn der höchste Gerichtshof in seinen durch das Wohl des deutschen Reiches dictirten Maßnahmen so wenig respectirt wird, dann bleibt eben nichts Anderes übrig, als einem solchen lediglich durch Rücksichten des Gelderwerbes veranlaßten Verfahren durch die Gesetzgebung zu begegnen, und wir haben schon damals ganz bestimmt vorausgesehen, daß ein solches Gesetz kommen werde, wie es voraussichtlich dieses Mal vom Reichstag genehmigt werden wird.

* Leipzig, 29. Februar. Der anhaltend strenge Winter hat auf den Fortgang der Vorarbeiten für den Neubau des Reichsgerichtsgebäudes auch Einfluß ausgeübt, indem man sich darauf hat beschränken müssen, Baumaterialien anzufahren. Bis jetzt sind etwa 1½ Millionen Steine auf dem Bauplatze vorhanden; das ist gerade der zwölfte Theil der erforderlichen Menge, welche auf 18 Millionen Steine berechnet wird. Sobald die Witterung nur einigermaßen günstiger sich gestaltet, soll, wie wir vernehmen, der Bau mit aller Energie in Angriff genommen werden und zwar von der dem Conservatorium zugekehrten Seite aus. Es wird beabsichtigt, innerhalb dreier Jahre mit dem Rohbau zu Stande zu kommen, doch werden die Sandsteinbestandtheile mit Rücksicht auf ihre große Quantität, erst allmälig versetzt werden. Die Bodenbeschaffenheit des Bauterrains ist dem der bereits ausgeführten und noch in Ausführung begriffenen benachbarten Monumentalbauten gleich, und in ähnlicher Weise wie bei letzteren werden auch beim Reichsgerichts-Neubau die Fundirungsarbeiten zur Ausführung gelangen. Wir erfahren übrigens noch, daß der Architekt des Reichsgerichts, Herr Regierungs-Baumeister Hoffmann, von einer längeren Reise nach Italien wieder zurückgekehrt ist.

* Leipzig, 29. Februar. Zur Bestreitung des zur Bekämpfung der Reblauskrankheit im Weinbaubezirk der Lößnitz zu gewärtigenden Aufwandes, einschließlich der Gewährung von Entschädigungen für gänzliche Beseitigung der Rebpflanzungen, begehrt die Königl. Staatsregierung vom Landtag in einem Nachtragsetat die Bewilligung der Summe von 200 000 ℳ auf die Jahre 1888—1889.

* Leipzig, 29. Februar. Der Rath hat sich mit der Erbauung eines städtischen Zwangsarbeitshauses auf einem Areal südöstlich der Riebeck-Straße in Thonberg unter der Voraussetzung der Einverleibung der Gemeinde Thonberg in den Stadtbezirk oder mindestens der Uebertragung der Polizeigewalt über die zu errichtende Anstalt auf die Stadt einverstanden erklärt.

* Leipzig, 29. Februar. Der Rath hat auf Antrag des gemischten Schulausschusses beschlossen, die 5. Bezirksschule in der Alexanderstraße in das Gebäude der 9. Bezirksschule in der Sedanstraße zu verlegen und mit Rücksicht auf von den Lehrern der erstgedachten Schule bezeichnete Mängel des Gebäudes derselben das Bauamt mit Untersuchung dieses Gebäudes zu beauftragen.

* Leipzig, 29. Febr. In diesen Tagen hat eine Besprechung von Mitgliedern des Südvorstädtischen Bezirksvereins, des Vereins zur Feier des 19. Octobers und der hiesigen Militair- und Kriegervereine stattgefunden, zu dem Zwecke, die ins Stocken gerathene Angelegenheit wegen Errichtung eines Denkmales zur Erinnerung an die Leipziger Völkerschlacht in diesem Jahre, wo sich drei Vierteljahrhunderte seit den Tagen der Völkerschlacht erfüllen, wieder in Fluß zu bringen. Bekanntlich wurde 1863, beim 50jährigen Jubiläum der Völkerschlacht, in großartiger und begeisterter Feier der Grundstein zu einem solchen Denkmal gelegt und die Stadt Leipzig damit beauftragt, die Ausführung des Denkmals in die Hand zu nehmen. Durch die politischen Ereignisse der Jahre 1864, 1866 und 1870 wurde die Angelegenheit in den Hintergrund gedrängt und schließlich ganz vergessen. Sie lastet aber auf unserer Stadt als eine Art von Ehrenschuld, die unbedingt einmal abgetragen werden muß. Wiederholt sind in den letzten Jahren auch Stimmen in der Presse in diesem Sinne laut geworden, und namentlich das ältere Geschlecht unter der Bürgerschaft Leipzigs kann sich nicht mit dem Gedanken befreunden, daß diese einst mit so großartiger Begeisterung geplante und gleichsam vor den Augen von ganz Deutschland in Scene gesetzte Sache ganz und gar im Sande verlaufen sollte. Wie wir hören, haben sich die Abgeordneten der drei Parteien dahin geeinigt, im Frühling und zwar, falls die Enthüllung unseres Siegesdenkmals sich nicht gar zu lange mehr verzögern sollte, erst nach der Enthüllung desselben, einen Aufruf zur Errichtung eines Völkerschlacht-Denkmals in den gelesensten Zeitungen und Zeitschriften Deutschlands zu verbreiten, und namentlich die Kriegervereine, die Turner- und Sängerbünde zu Gunsten der Sache um Sammlungen und festliche Veranstaltungen zu bitten. Man hofft auf diese Weise schon im Laufe des Sommers einen Denkmalsfonds zusammenzubringen, der zur 75jährigen Feier der Völkerschlacht in die Hände des Rathes der Stadt Leipzig niedergelegt werden soll. Betreffs des Platzes und der Form des Denkmals selbst gehen die Meinungen dahin, daß man sich an die Stelle, wo 1863 der Grundstein gelegt worden ist, nicht schlechterdings für gebunden zu halten brauchte, und daß auch der Gedanke an ein Werk der Architektur (Triumphbogen oder dergl.) nicht ausgeschlossen sein solle. Wir wünschen dem Unternehmen den allerbesten Fortgang und hoffen bald Weiteres darüber berichten zu können.

— Auch an dieser Stelle sei darauf hingewiesen, daß wegen der Musikaufführung des Riedel'schen Vereins der Bußtags-Abend-Gottesdienst in der Peterskirche nicht um 6 Uhr, sondern bereits um 5 Uhr beginnt.

* Leipzig, 29. Februar. In der gestrigen Versammlung der Section Leipzig des Deutschen und österreichischen Alpenvereins, welcher Herr Stadtrath Ludwig-Wolf präsidirte, erfolgte zuvörderst die Bekanntgebung des Cassenberichts des Centralvereins, welcher den günstigen Stand der Vereinscasse ergab. Nach dem Bericht liefert außer der Section München nur noch die Section Leipzig einen jährlichen Beitrag von über 100 ℳ an den Centralverein ab; alle anderen Sectionen zahlen unter 100 ℳ oder, wie die Section in Frankfurt a. M., nichts. Hierauf hielt Herr Schuldirector Eisenreich einen außerordentlich interessanten und farbenreichen Vortrag über die von ihm in Gesellschaft mit einem anderen Leipziger, Herrn Dr. Rößler, ausgeführte Besteigung mehrerer der bedeutendsten Gipfel der berühmten Dolomiten, der Civetta (3177 Meter) und des Monte Pelmo (3168 Meter). Der Herr Redner gab im Eingange seines Vortrages eine geographisch-topographische Skizze über die Ausdehnung der Dolomitenwelt, die Fluß- und Gebirgsläufe und ging dann zu seinem eigentlichen Thema, der Schilderung der Besteigung der beiden genannten Berge, über. Hierbei haben sich namentlich beim Erklimmen der Civetta und beim Abstieg von derselben den beiden kühnen Bergsteigern und ihren Führern ganz bedeutende Schwierigkeiten und Gefahren entgegengestellt, während die Besteigung des Pelmo verhältnißmäßig geringere Hindernisse bereitete und in Folge günstigeren Wetters auch größeren Naturgenuß darbot. Die zahlreich besuchte Versammlung zollte dem Vortragenden lebhaften Beifall und sie wurde darauf mit geschäftlichen Mittheilungen über das bevorstehende Winterfest des Vereins geschlossen.

— Wir machen darauf aufmerksam, daß der Billet-Vorverkauf für die am Sonnabend im Carola-Theater beginnenden Vorstellungen der französischen Operettengesellschaft schon heute an der Casse des Neuen Stadttheaters in den Stunden von 10—3 Uhr stattfindet.

— Fräulein Clara Rothé, die beliebte Gästin des Vaudeville-Theaters (Stadtgarten), hat heute Donnerstag ihre Benefizvorstellung, zu welcher sie das Schauspiel: „Marie, die Regimentstochter" gewählt, worin sie die Titelrolle spielen wird. Alle Theaterfreunde seien auf diese interessante Vorstellung aufmerksam gemacht.

— Mit heutigem Tage erfüllt sich der Zeitraum eines Vierteljahrhunderts, seit welchem der Procurist der hiesigen Firma Crull & Westphalen (früher Harck, Nolte & Co.), Herr Otto Kuesing, im genannten Hause ununterbrochen thätig ist. Wir nehmen von diesem Berufs-Jubiläum hiermit gern Kenntniß.

— Mit dem heutigen Tage geht eines unserer alten und auch weit nach auswärts hin bekannten Geschäfte, dasjenige unter der Firma Theodor Pfitzmann am Neumarkt, in die Hände des Herrn Emil Schimpke über. Die Firma und deren Magazin für Reit-, Fahr-, Jagd-, Reise- rc. Requisiten, feine Kurz- und Galanterie-Waaren, Parfumerien, Seifen und Specialitäten haben sich, namentlich auch in Sportkreisen, einen weiten Kundenkreis erworben, und ihr neuer Inhaber, Herr Schimpke, tritt mit reichen und praktischen Erfahrungen, die er sich während einer länger als viertelhundertjährigen ununterbrochenen Thätigkeit in dem genannten Geschäfte zu sammeln Gelegenheit hatte, als Nachfolger des Herrn Pfitzmann ein.

— Der hiesige Militair-Verein „Carabiniers" feiert am Sonnabend, den 3. März, in den Sälen des Hotel de Pologne sein fünftes Stiftungsfest. Den musikalischen Theil des vorzüglichen Programms hat die Capelle des königlich sächsischen Carabinier-Regiments unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Lorbeer übernommen. Ein Prolog aus der Feder Franz Woenig's dürfte um so mehr zur Hebung der patriotischen Stimmung der Mitglieder und Gäste beitragen, da er von dem als Recitator rühmlichst bekannten Herrn Albin Mittelbach vorgetragen werden wird. Der Festredner des Abends ist der in unseren militairischen Kreisen allbeliebte Herr Dr. von Criegern. Gäste sind dem Verein stets herzlich willkommen, und so wollen wir nicht verfehlen, unsere Leser auf das Stiftungsfest der „Carabiniers" besonders aufmerksam zu machen.

ↄ Leipzig, 29. Februar. Am Neumarkt war gestern Nachmittag ein 13jähriger Knabe beim Fortbringen eines mit Kisten schwer beladenen Handwagens, den ein Markthelfer fuhr, mit behilflich. Hierbei kam der Knabe plötzlich zum Hinfallen und mit dem linken Oberarm vor ein Wagenrad, das ihm über den Arm hinwegging. Er erlitt dadurch so schwere Quetschwunden am Arme, daß er nach dem Krankenhause gebracht werden mußte. — Gestern Abend in der siebenten Stunde kam ein zweispänniges führerloses Geschirr im Galopp die Zeitzer Straße herein, zum nicht geringen Schrecken der um diese Zeit dort sehr zahlreichen Passanten. Zwischen der Sidonienstraße und der Hohen Straße löste sich der hintere Theil des Wagens ab, wobei das Handpferd stürzte und beide Pferde aufgehalten werden konnten. Das Geschirr gehörte einem Holzhändler und war von Connewitz aus durchgegangen. Ein Unglück war dadurch nicht herbeigeführt worden. — Als gestern Abend um 10 Uhr die Feuerwehr-Theaterwache auf dem Rückwege nach dem Depot im Brühl sich befand, kreuzten gerade an dieser Stelle zwei Pferdebahnwagen. Dabei geschah es, daß ein Feuerwehrmann von dem einen Wagen zu Boden gerissen und nicht unbedeutend an der einen Hand und am Kopfe verletzt wurde. Er wurde nach seiner Wohnung gebracht. — In der Gartenstraße ging gestern Nachmittag das Pferd eines leichten Geschirrs, welches vor einer Straßendampfmaschine scheute und dessen Besitzer, ein Bäckermeister aus Störmthal, dasselbe nicht mehr zu erhalten vermochte, plötzlich durch. Das scheue Thier jagte nach der Schützenstraße zu, wurde aber dort, zum Glück, bevor es noch Schaden angerichtet hatte, durch einen Schutzmann aufgehalten und wieder zum Stehen gebracht. — Im Laufe des gestrigen Abends kamen mehrere Essenbrände und zwar in Grundstücken der Zeitzer Straße, der Elisenstraße und in der Dörrienstraße

SLUB
Wir führen Wissen.